

Ende offen

Ein Sinfoniekonzert mit dramatischen Alternativen und Wendungen

Auf dem Programm stehen die 7. Sinfonie von Sergej Prokofjew, die Ouvertüre zur Oper „Macht des Schicksals“ von Giuseppe Verdi sowie Goethelieder des Braunschweiger Komponisten und Gründungspräsidenten der Technischen Universität Hans Sommer

Sonntag, 2. Februar 2020, 19.00 Uhr

Landesmusikakademie Niedersachsen, Am Seeligerpark 1, 38300 Wolfenbüttel

(Einlass 18 Uhr – über Zählkarten bei begrenzter Platzanzahl!)

Dienstag, 4. Februar 2020, 20.00 Uhr

Stadthalle Braunschweig (Großer Saal), Leonhardplatz, 38102 Braunschweig

(Einlass 18.30 Uhr – bei rund 2.100 Plätzen nahezu unbegrenzt, jedoch mit Sicherheitscheck – Taschen und Rucksäcke größer als A4 müssen leider draußen bleiben!)

Eintritt frei!

Mitwirkende:

Johannes Schwarz (Bariton)

Orchester der Technischen Universität Braunschweig

Leitung: Markus Lüdke

Begin at the beginning and go on till you come to the end: then stop.

Lewis Carroll, *Alice im Wunderland*

Der Rat des Königs an Alice klingt so leicht: einfach Schluss machen! Als ob nichts Bedeutung habe, keine Begegnung zähle, keine geschlossene Beziehung binde, keine noch so große Anstrengung etwas koste und auch nichts von der Wegstrecke zurückbliebe. Keine Erinnerungen und Erfahrungen, kein triumphales Gefühle über Errungenes, keine wohlige Erschöpfung nach dem Geschafften und erst recht keine auf dem Weg erlittenen Wunden oder Blessuren. Ist am Ende tatsächlich weder etwas gewonnen noch verloren? Für Alice keineswegs. Sie lernt schnell – wird sie doch am laufenden Band überrascht von unverhofften Wendungen.

Auch Komponisten wissen: Die letzten Töne haben eine besondere Bedeutung. Denn die Schlussklänge bleiben am nachdrücklichsten in Erinnerung. Wie also enden? Triumphal oder bescheiden? Ernüchtert oder optimistisch? Versöhnlich oder wütend? Tosenden Applaus provozierend oder nachdenkliche Stille? Welcher Eindruck soll bei den Zuhörenden hängen bleiben? Prokofjew hat gleich zwei Enden für seine 7. Symphonie komponiert – weil er altersmilde geworden ist oder dabei auch auf einen Preis schielte? Verdi hat das Ende seiner Oper umgeschrieben, sodass zumindest einer der Protagonisten überlebt. Was davon ehrlicher oder leichter zu ertragen ist, ist längst nicht entschieden. Neugierige sollten sich einen eigenen Höreindruck verschaffen und offene Ohren mitbringen!

Auf dem Programm stehen

Giuseppe Verdi (1813-1901)	Ouvertüre zur Oper <i>La forza del destino</i> (1862/69) für Orchester
Hans Sommer (1837-1922)	<i>Goethelieder</i> (1919-21) für mittlere Stimme und Orchester
	An den Mond
	Der Fischer
	Der Türmer singt auf der Schlosswarte
	Frech und froh
	König und Floh
	Mignons Sehnen
	Wanderers Nachtlied
Sergej Prokofjew (1891-1953)	7. Symphonie cis-moll op. 131 (1951-52) für Orchester
	I. Moderato
	II. Allegretto – Allegro
	III. Andante espressivo
	IV. Vivace – Moderato marcato

Förderer

Wir danken folgenden Partnern für die freundliche Unterstützung:



Hintergrundinformationen

Johannes Schwarz (Bariton)

Der Bariton Johannes Schwarz stammt aus dem Münsterland. Nach abgeschlossenem Schulmusikexamen (Hauptfach Horn) studierte er Gesang zunächst bei Melinda Paulsen in Frankfurt; anschließend bei Marina Sandel und Peter Ling in Hannover sowie in der Liedklasse von Jan Philip Schulze (derzeit Master).

Als Solist in Oratorien und Liederabenden erfreut er sich einer regen Konzerttätigkeit in ganz Deutschland (u.a. Alte Oper Frankfurt, Rheingoldhalle Mainz, Philharmonie Berlin, Laeishalle Hamburg, Semperoper Dresden) sowie auf zahlreichen Festivals (Weilburger Schlosskonzerte, Festival junger Künstler Bayreuth, Burgfestspiele Bad Vilbel, Haller Bachtage, Kammeroper Rheinsberg, Musiktage Hitzacker). Seine musikalischen Partner sind dabei u.a. die Neue Philharmonie Westfalen, die Göttinger und Osnabrücker Symphoniker, wie auch führende Originalklang-Ensembles (u.a. l'Arco, Göttinger Barockorchester, Hofkapelle Hannover, la festa musicale); unter Dirigenten wie u.a. Michael Schneider, Jörg Straube, Jan Schumacher, Jörg Peter Weigle und Howard Arman.

Meisterkurse bei u.a. Ingeborg Danz, Peter Schreier, Rudolf Piernay, Helmut Deutsch, Ann Murray und Michael Nagy konnten seine bisherige musikalische Ausbildung weiter vervollständigen. Seine Studien wurden durch u.a. ein Stipendium des Wagner-Verbandes, das Gutenberg-Gesangsstipendium gefördert; seit 2019 ist er Stipendiat der Oscar-Vera Ritter-Stiftung.

Er ist Preisträger mehrerer Wettbewerbe wie dem Talente Campus des Philharmonischen Chores Berlin, dem Gesangswettbewerb der Kammeroper Rheinsberg sowie dem Haydn-Wettbewerb für klassisches Lied und Arie (2019).

Das Orchester der TU Braunschweig

Die studentischen Musiker pflegen das klassische Repertoire, gehen mit ihren Programmen und Präsentationsformen immer wieder aber auch neue Wege. Das belegen sie erneut mit ihrem aktuellen Programm. Erst im vergangenen Sommer erkundete die jungen Musikerinnen und Musiker mit Buffalo Bill den wilden Braunschweiger Westen. Zuvor haben sie sich mit einem noch immer hochaktuellen Thema beschäftigt: dem „Brexit“. Davor wiederum waren sie dem niedersächsischen „Problemwolf“ auf der Spur. Im Sommer 2017 erprobten sie mit Gastmusikern aus Syrien und Kurdistan (Iran) an Kamantsche, Kanun und Darbuka, wie eine gemeinsame Musik klingen kann. Bereits im Jahr 2007, als Braunschweig den Titel „Stadt der Wissenschaft“ führte, hat das Ensemble eigens das Format des Wissenschaftskonzerts entwickelt. Damals war es mit dem inszenierten Programm *Feuer & Flamme* nicht nur gelungen, die zunächst paradox anmutende Verbindung von klassischer Musik und Technik herzustellen. Beim ungewöhnlichen Kurzschluss der beiden Welten sprang auch der sprichwörtliche „Funke“ über. In zwei Konzerten und mehreren Folgeauftritten hat sich das studentische Orchester innerhalb der Universität wie auch in der Region ein breites und vor allem junges Publikum erspielt – nicht zuletzt bei der Abschlussveranstaltung in der Braunschweiger Volkswagenhalle vor über 4.500 Zuhörern. Daran

konnte das Orchester im Jahr 2009 mit dem »monströsen« Wissenschaftskonzert *Frankenstein oder Der moderne Ingenieur*, das speziell für die neu gegründete Niedersächsische Technische Hochschule (NTH) gestaltet wurde, erfolgreich anknüpfen. Nach einer »sinfonischen Verkehrserziehung« (2011) folgte die »sinfonische Transfusion« *Musik im Blut* (2012), die wiederum aufs Engste an jüngste Erkenntnisse über Vampiren, Fledermäusen und anderen Krankheitserregern aus den Laboren der TU und des Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung zurückgreifen konnte. Im Sommer 2016 wagte man die »sinfonische Abstammungslehre« *King Kong* mit Werken von Max Steiner, Maurice Ravel, James Newton Howard, Sergej Rachmaninow, John Williams u.a. Daneben widmet sich das wissbegierige Ensemble natürlich auch spezifisch musikalischen Fragestellungen: Wie fängt Musik an (*Das erste Mal*, 2018) und wie hört sie wieder auf (*Finale hoch 10*, 2016)?

Virus Klassik

„Ungewöhnlich in mehrfacher Hinsicht“ lautet das Urteil der Presse. Das Orchester der Technischen Universität lockt durch seine Spielfreude, eine überraschende Programmauswahl sowie durch lebendige und experimentierfreudige Präsentationsformen vor allem ein junges Publikum in seine Konzerte. „Der Altersdurchschnitt der Zuhörer ... grob geschätzt bei 25 Jahren. Ein Traumwert für jeden Veranstalter von E-Musik.“ (Braunschweiger Zeitung)

Dem überwiegend konzertunerfahrenen studentischen Publikum aus technischen Studiengängen wie Kraftfahrzeugtechnik, Mechatronik, Energiesystemtechnik, Wasserbau, Elektrotechnik, Werkstofftechnik, Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Luft- und Raumfahrt oder Chemieingenieurswesen wird der Gang in den Konzertsaal in jeder erdenklichen Weise geebnet. Die Programme sind thematisch auf die Zielgruppe ausgerichtet, zumeist moderiert oder inszeniert und sprechen über die Einbeziehung anderer Kunstsparten gleich mehrere Sinne an. Der Eintritt ist in der Regel frei und der Weg denkbar kurz. Das als Konzertsaal genutzte Audimax liegt mitten auf dem Campus in direkter Nachbarschaft zur Unibibliothek.

Das Konzept greift aber nicht allein bei den „eigenen“ Studenten. Das Orchester hat sich mittlerweile ein Publikum weit über die Uni- und Stadtgrenzen hinweg erspielt. Auch ausgemachte Klassikfans konnten mit den ungewöhnlichen Programmen angesprochen werden. Mit ausgewählten Programmen schließlich absolvierte das Ensemble in den vergangenen Jahren erfolgreich kleinere Tourneen durch Niedersachsen. 2010 haben die jungen Musiker auf Einladung des *Masala Weltbeat Festivals* Gastspiele mit dem renommierten *Moscow Art Trio* im Rahmen der Cityjazznight Braunschweig und dem Pavillon Hannover absolviert.

Pressefoto & Materialien zum Download

Weitere Informationen sowie Materialien stehen auf der Homepage des Orchesters im Themenportal [Konzert](#) zum Download bereit – darunter auch das Pressefoto des Orchesters zum aktuellen Programm. Bei einem Abdruck ist der Nachweis anzubringen.